

Das Drehwerk



Nr. 98 ONLINE

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.

KURZINFORMATIONEN

Hans-Günter Flath, Jahrgang 1965, konnte vom Seiffener Bürgermeister Anfang dieses Jahr zum 40jährigen Dienstjubiläum gratuliert werden. Als gelernter Facharbeiter für Holzspielzeug kam er am 1. Januar 1985 an das Seiffener Freilichtmuseum. Dort wurde er von Helmut Beyer zum Reifendreher ausgebildet.



Sein reifengedrehtes Meisterstück „Zirkus“ entstand 1992. Bis heute ist Herr Flath im „Drehwerk“ als Reifendreher tätig. Zu seiner Spezialität wurden u.a. verschiedene Modelle von Rassehunden, welche er nach eigenem Entwurf drehselt und beschnitzt.



Diesem Drehwerk ist die persönliche Karte für das Jahr 2025 beigelegt.

Mitgliedskarte

2025

Förderverein
des
Erzgebirgischen
Spielzeugmuseums
Seiffen

für



Frühlingshafter Blick auf das historische Drehwerk im Freilichtmuseum. Im Vordergrund der von Sumpfdotterblume und Buschwindröschen gesäumte Heidengraben, der wesentlich zur Wasserversorgung des Staudammes dient. Dieser im 16. Jahrhundert angelegte, etwa drei Kilometer lange Graben führt zusätzliches Wasser ins Seiffen-Heidelberger Bergbaurevier.



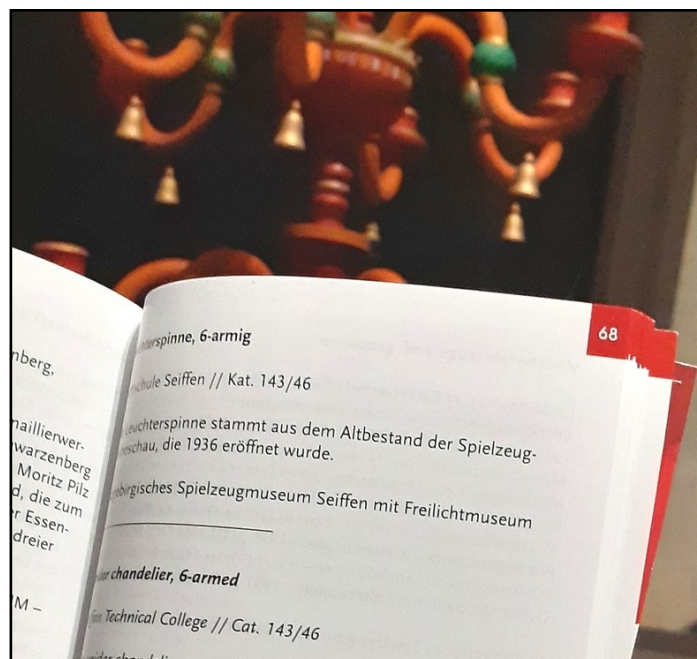
Herausgeber:

Förderverein des Erzgebirgischen Spielzeugmuseums Seiffen e.V.,
Hauptstraße 73, 09548 Seiffen,
1. Vorsitzender: Tino Günther
www.unser-museum-seiffen.de --- Seiffen 2025

Präsentation: museumcircle in Chemnitz



Unter dem Titel „John Cage. Museumcircle“ ist seit dem 31. Januar 2025 Außergewöhnliches zu sehen, angekündigt auf der Website des Industriemuseums Chemnitz mit der Aussage: „... und es bleibt spannend: Trifft der Erzgebirgsengel auf den Auspuff eines MZ-Motorrads? Wie verträgt sich ein expressionistisches Bild mit einem ausgestopften Papagei?“ Wenn man nun die imposante bis zum 18. Mai 2025 laufende Sonderausstellung im Industriemuseum betritt, wird als Begleitung für den Besuch ein kleinformatiges Büchlein angeboten. Eine nützliche Informationsquelle, denn in der Präsentation sind weder Objektbezeichnungen oder Herkunftsangaben noch die Leihgeber aufgeführt. Die Dinge führen gewissermaßen unbeeinflusst von Infoschildern ein „Eigenleben“. Lediglich die Ausstellungsnummer und ein QR-Code geben Orientierung. Im Einleitungstext des Begleitheftes verweist Alexander Ochs, Kurator des Purple Path Kunst- und Skulpturenweges der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025, auf Hintergründe und Beteiligte dieser ausgefallenen Museumsaktion: „John Cage (1902 –1992) war einer der bestimmenden Künstler des 20. Jahrhunderts. Der Komponist, Musiker, Aktions- und Bildender Künstler war einer der Begründer des Neodadaismus wie der internationalen Fluxusbewegung. Infolge einer Reise nach Japan im Jahr 1962 gewannen Zen und das „Prinzip Zufall“ starken Einfluss auf seine Arbeit. 1991 entwickelte Cage die Partitur zur Ausstellung museumcircle: In einem Museum einer



bestimmten Stadt werden nach dem Zufallsprinzip Ausstellungsstücke aus allen anderen Museen der Stadt ausgewählt und ihnen ein vom Zufall bestimmter Ort zugewiesen. Chemnitz definiert „die Stadt“ als Kulturhauptstadt mit 39 Kommunen am Purple Path neu. Beteiligt sind 53 Museen und Ausstellungsräume aus der gesamten Region.“

Zu entdecken sind nun 101 Objekte, angefangen von einem Polylux, gefertigt von der Polytechnik Frankenberg GmbH, der im Erlebnismuseum ZeitWerkStadt Frankenberg/Sa. ein Stück Stadtgeschichte beschreibt, über einen Musterkoffer für Knöpfe der Marienberger Fabrik „Gebrüder Baldauf“ (Bergmagazin Marienberg), bis zu einem Musterbuch des Spielwarenverlages Herrmann (Stadtmuseum Olbernhau). Der Bogen spannt sich schließlich bis hin zu einem Trabant P 610, Hohlmodell aus Holz, Maßstab 1:5 (August Horch Museum Zwickau gGmbH). Inmitten dieser Objektvielfalt als Nummer 68 findet sich eine Weihnachts-Leuchter-Doppelspinne, der Fachschule Seiffen zugeordnet, Altbestand der Seiffener Spielzeugwerbeschau (1936), die heute unter der Katalognummer 143/46 im Erzgebirgischen Spielzeugmuseum Seiffen verwahrt wird. Ebenso vom Seiffener Museum zur museumcircle-Schau beigesteuert wurde die in einer kleinen flachen Glasvitrine unter Nummer 69 logierende Kollektion an Miniaturfahrzeugen und -gespannen, u.a. einst gefertigt von Carl Heinrich Frohs, von Günter Flath oder von Walter Weber (alle Seiffen).



Sonderausstellung: 150 Jahre Feuerwehr Seiffen



Brände gibt es seit Menschengedenken. Sie hinterlassen nicht nur Zerstörung, sondern auch Leid und Not. In Gemeinden wie Seiffen, Heidelberg, Oberseiffenbach und Niederseiffenbach waren Brände aufgrund der Weitläufigkeit ihrer Siedlungsstruktur weniger verheerend. Jedoch gaben große Brände in der näheren Umgebung, so der Stadtbrand in Sayda 1842 wie auch das Feuer in Neuhausen 1863 den Anstoß, in Seiffen mit einer organisierten Brandbekämpfung zu beginnen. Die Feuerwehren gründeten sich zumeist aus den Turnvereinen, was auch in Heidelberg der Fall war. Hier wurde die erste Feuerwehr um 1865 gegründet. Am 7. Juni 1875 beschlossen auch die Mitglieder des Turnvereins Seiffen, sich in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Ihnen folgten gut ein Jahr später die Niederseiffenbacher nach, in Oberseiffenbach wurde 1923 die Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen. Mit der Eingemeindung der Ortsteile Heidelberg, Niederseiffenbach und Oberseiffenbach 1939 kam es auch zum Zusammenschluss der Feuerwehren.

Nach 1945 war der Neustart schwer, da es nicht nur an Ausrüstungen, Uniformen und dergleichen mangelte, viele Kameraden waren zudem nicht aus dem Krieg zurückgekehrt. Ab 1951 wurden im Rahmen des „Vorbeugenden Brandschutzes“ Wohnungskontrollen durchgeführt. Seit 1961 widmete sich die Seiffener Feuerwehr verstärkt der Heranbildung des eigenen Nachwuchses, heute geschieht dies im Rahmen der „Jugendfeuerwehr“. Aktuell zählt die Seiffener Feuerwehr 64 Mitglieder, in der Jugendfeuerwehr gibt es momentan 32 Mitglieder.

Die Thematik der Feuerwehr bestimmte frühzeitig die Spielzeugwelt und das figürliche Volkskunstschaffen. War doch der Typ des Feuerwehrmannes vom Hauch des Besonderen umweht, ganz gleich ob als bärbeißiger Nuss-



knacker aus der Füchtnerschen Werkstatt oder als gemütlich die Pfeife schmauchender Räuchermann von Louis Haustein. Für die Knabenhand und das „abenteuerliche“ Spiel waren sodann vielerlei Figurensortimente und Fahrzeuge bestimmt. Hier konnte das gefährvolle, uneigennützig, oft auch mit verklärter Romantik verbundene Tun des Feuerwehrmannes im Aktionsspiel nachgestaltet werden. Besonders das Seiffener Miniaturspielzeug spiegelte Anfang des 20. Jh. die Problematik „Feuerwehr“ wider. C. H. Frohs, Gustav Ehnert, Paul Arthur Gläßer stellten als Mitglieder der FFS besonders realistische und am originalen Vorbild orientierte Spieldinge her. Der Spielwarenmacher Carl Heinrich Frohs, Gründungsmitglied der Seiffener Feuerwehr, nahm sich dieser Thematik mit ersten Feuerwehrgespannen, mit Saug- und Druckspritze, später mit Dampfspritze, außergewöhnlich stark an. Kleine Mannschaftstransporte oder Leiterwagen sowie ein Steigerturm ergänzten später. 1907 meldete der Seiffener Verleger H. E. Langer ein solches mehrteiliges Kartonsortiment zum Musterschutz an. Familie Frohs war es dann auch, die ab 1914 als Vorreiter bei Feuerwehrautos en miniature in Erscheinung trat. Emil Leichsenring, Paul Arthur Gläßer u.a.m. folgten mit originellen eigenen Feuerwehrminiaturen. Gebäudeensembles als sogenannte „Brandstätten“ bildeten die Schauplätze und die fein gedrechselten und detailliert bemalten Miniaturfiguren eines Louis Hiemann, eines Max Ramm oder eines Karl Müller waren die „Akteure“ der kleinen Feuerwehr-Welt.

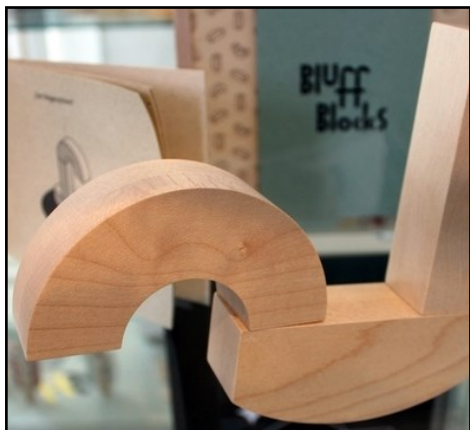
Abb. oben links: Nussknacker, Volker Füchtner 1993/ großes Feuerwehrfahrzeug, Werkstatt Sandig, Olbernhau 1950er/ Räuchermann, Familie Haustein, vor 1940/ Abb. oben rechts: Feuerwehrgespann, Figuren, Brandstätte, Reiner Flath 1994

Abb. mittig: Fire-brigade at work, Zündholzschachtel, C.H. Frohs 1923

Abb. unten von links: Ausrüstungen vor 1945/ Miniaturfiguren, Karl Müller 1930er/ „Nostalgie“-Feuerwehr, VERO Olbernhau 1970er/ Räuchermann moderner Feuerwehrmann, Eva Beyer 2018/ Miniatureinsatzfahrzeug, Ernst Bilz 1930er



Emma Brix - Luftschlösser und Orakel-Ufo



Emma Brix auf ihrer Website: „Ich bin als Designerin sehr vielseitig interessiert. Besonders faszinierten mich die Verknüpfung von Tradition und Moderne, physikalische Spielereien und Design, das Fokus auf Nachhaltigkeit und Anwendung legt. 2023 habe ich mein Studium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule in Halle (Saale) abgeschlossen. Seit meiner Kindheit bin ich auf unterschiedliche Weisen gestalterisch tätig und begeistere mich für Materialien und Verarbeitungsmethoden ebenso wie für Farbkontraste und Formgebung.“ 2021 erhielt Emma Brix mit dem Balance-Spiel "BluffBlocks" den „Nachwuchspreis des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller e. V.“ Die Steine, als Semesterprojekt des Spiel- und Lerndesigns an der „Burg“ entstanden, lassen sich auf fast magische Weise stapeln und vollführen so einige unerwartete Bewegungen. Denn in ihrem Inneren sind bewegliche Metallgewichte verborgen. Verschiebt man durch Schwenken des Klotzes das Gewicht im Inneren, so verschiebt man damit auch seinen Schwerpunkt (Abb. oben links), so die Gestalterin.

2023 erhielt die Firma Emil A. Schalling zusammen mit Emma Brix (Design) für die Serie „Luftschlösser“ - Modelle Stella, Mona, Luna - im Wettbewerb Tradition & Form eine Auszeichnung. In der Begründung der Preisverleihung hieß es: „Die Serie der „Luftschlösser“ entstand durch ein mehrmonatiges Praktikum der Gestalterin in der Seiffener Werkstatt. Ungewöhnlich ist u.a. die Form, die kaum noch

an eine Pyramide erinnert, diese wurde u.a. durch moderne Fantasy-Videospiele inspiriert. Die glatte Oberfläche der Hainbuche steht im Kontrast zu den reifengedrehten und abgespalteten Häusern. Dabei wurde die gebogene Form der Häuser gekonnt in Szene gesetzt.“ [<https://www.erzgebirgskreis.de/landkreis/neuigkeit-ten/aktuelles/preisuebergabe-tradition-form-2023>]

Der 2022 ins Leben gerufene Innovationswettbewerb "freiGEDREHT" stand 2024 unter dem Motto "AUF DEN PUNKT GEBRACHT". Ein Hauptpreis in der Kategorie „Profis“ wurde an Emma Brix für ihr „Orakel-Ufo“ vergeben, das die Jury durch Witz und Freude an der modernen Interpretation des Erzgebirgischen Holzspielzeugs® überzeugte (Abb. unten). „Ob als dekoratives Schreibtisch-Accessoire, als Entscheidungshilfe oder zur Zukunftsvorhersage: Ein Prototyp des Orakel-Ufos begleitet mich seit dem Spielzeugmacherfestival 2023 auf meinem Schreibtisch“, beschrieb die junge Kreative. Die Spielregeln sind schnell erklärt: Das Orakel wird in die Mitte der Karte gestellt und das kleine Ufo wie ein Kreisel in Rotation versetzt - irgendwann kippt er um - seine Spitze zeigt die Antwort auf die Orakelfrage. Brix erklärte: „Regelmäßig nutze ich es bei kniffligen Entscheidungen und bislang hat es mich nie enttäuscht. Nun will ich seine außerirdische Magie auch anderen zugänglich machen.“ [<https://www.diekunst-zum-leben.de/innovationswettbewerb-freigedreht/gewinner-innen-2024>]



Foto: Anna Werner

